

„Es war eine Fahrt durch die Hölle“

Ausstellung zur Erinnerung an die Befreiung des KZ Auschwitz vor 60 Jahren in der Hauptstelle der Sparkasse Koblenz, Bahnhofstr. 11

„Es war eine Fahrt durch die Hölle“ überschreibt die Jüdin Eva Salier ihre Erinnerungen. Sie verbrachte ihre Kinder- und ersten Jugendjahre in Koblenz, wurde der Schule verwiesen, damit diese „judenrein“ war, floh nach Holland, lebte nach der deutschen Besetzung dort in Angst und Illegalität, wurde von Holland ins KZ Auschwitz verschleppt; während ihre zuvor deportierte Mutter und Großmutter umgebracht wurden, überlebte sie die „Hölle von Auschwitz“. Ihre Zeichnungen und Bilder halfen ihr, ihre Erlebnisse zu verarbeiten. Heute lebt sie – inzwischen Mutter, Großmutter und Witwe – 81jährig in den USA.

Dieses Schicksal und das weiterer Opfer des Nationalsozialismus aus Koblenz und Umgebung war für Joachim Hennig, stellvertretender Vorsitzender des Fördervereins Mahnmahl Koblenz, Anlass, auf 16 Tafeln Einzelpersonen und Familien darzustellen, die aus Koblenz oder dessen Umgebung nach Auschwitz oder anderen Vernichtungslagern im Osten deportiert wurden. In dieser eigens aus Anlass des 60. Jahrestages der Befreiung des KZ Auschwitz von Hennig erarbeiteten Ausstellung werden auf zehn Tafeln jüdische Mitbürger porträtiert: Das sind neben Eva Salier der expressionistische Dichter Jakob van Hoddis aus Bendorf-Sayn, die Bad Kreuznacher Ausnahmeathleten Julius und Hermann Baruch, der Tierarzt Dr. Heinz Kahn aus Hermeskeil/Trier und die Familie Isaak Hein aus Cochem sowie die Koblenzer: Hannelore Hermann, die Familie Hugo Bernd, Addie Bernd, die Eheleute Isidor und Erna Treidel sowie die Juristenfamilie Brasch. Weitere Tafeln sind nach Auschwitz-Birkenau verschleppten Sinti gewidmet: der Familie Karl Reinhardt und der Familie Hugo W. sowie Daweli Reinhardt. Schließlich wird das Schicksal drei weiterer Personen dargestellt: der Tochter des früheren evangelischen Pfarrers von Winningen Elisabeth Müller, der Zeugin Jehovas Auguste Schneider aus Bad Kreuznach und der Zwangsarbeiterin Lydia G., die im Zuge ihrer Verfolgung auch nach Auschwitz verschleppt wurden.

Die Ausstellungstafeln konnten mit finanzieller Unterstützung der Stadt Koblenz und der Sparkasse Koblenz erstellt werden. Realisiert wurden sie von der Firma Copy Print Service GmbH (CPS), Koblenz, Stegemanstraße 5 – 7.

Ergänzt wird die Ausstellung durch Erfahrungen von Schülerinnen und Schülern des Eichendorff-Gymnasiums, die im Sommer 2004 eine Studienfahrt nach Auschwitz unternahmen.

Die Ausstellung ist vom 18.01.- 03.02. während der Schalterstunden von 9-17 Uhr zu besichtigen.

Gruppen und Schulklassen können sich wegen einer Führung wenden an:

Joachim Hennig, Tel.: 0261/409866 (nach 17.00 Uhr).

27. JANUAR GEDENKTAG FÜR DIE OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS

DONNERSTAG, 27.1.2005

- 18.30 h STATIO AM MAHNMAL
(Reichensperger Platz)
- 19.00 h GEDENKFEIER MIT CHRISTLICH-
JÜDISCHEM GEBET
IN DER CHRISTUSKIRCHE
- 20.00 h MÖGLICHKEIT ZUM BESUCH DER
AUSSTELLUNG „ES WAR EINE FAHRT
DURCH DIE HÖLLE“ IN DER SPARKASSE
KOBLENZ / BAHNHOFSTRASSE

-
- * FÖRDERVEREIN MAHNMAL KOBLENZ
 - * CHRISTLICH-JÜDISCHE GESELLSCHAFT KOBLENZ
 - * FREUNDSSCHAFTSKREIS KOBLENZ-PETAH TIKVA
 - * AUSLÄNDERBEIRAT DER STADT KOBLENZ
 - * KULTURAMT DER STADT KOBLENZ

Gedenkfeier zum 27. Januar

Statio am Mahnmahl (Reichensperger Platz)

gestaltet von Schülerinnen und
Schülern der Diesterwegschule und
Christoph Funke (Saxophon)

Gedenkstunde in der Christuskirche

Orgel	Dietrich Buxtehude: Passacaglia d-moll
Begrüßung u. Ansprache	Oberbürgermeister Dr. Eberhard Schulte-Wissermann
Chor	Inscription of hope
Sprechmotette	Schüler/innen des Bischöflichen Cusanus-Gymnasiums
Ansprache	Vorsitzender Förderverein Mahnmahl Kalle Grundmann
Chor	Keinen Tag soll es geben
Christl.-Jüd. Gebet	Kantor Szyja Toper (Jüd. Kultusgemeinde) Superintendent Dr. Markus Dröge (Ev. Kirche) Dechant Eugen Vogt (Kath. Kirche) Pfr. Hans Werner Schlenzig (Altkath. Kirche)
Orgel	Improvisation über „Auf meinen lieben Gott.....“
Orgel:	Kantorin Maria Schemm
Chor:	Mädchenkantorei der Liebfrauenkirche (Leitung: Manfred Faig)

Jiskor (Schlussgebet von Kantor Toper)

Übersetzung des hebräischen Textes:

„Mit Ehrfurcht erinnern wir uns der Märtyrer Israels,
die vielfach vermehrt wurden von den Millionen
unserer Brüder und Schwestern in der jetzigen Generation.
Nie werden wir vergessen,
dass sie ihr Leben hingegeben haben,
um deinen Namen zu verewigen:
Wir erinnern uns an die Helden
und an die geachteten Männer und Frauen aller Nationen,
die lebten und starben für Wahrheit, Recht und Frieden.
Wenn auch unsere Verstorbenen nicht mehr das Leben mit uns teilen,
so sind doch die Erinnerungen an sie für ewig
in unserem Herzen eingepägt und leiten uns auf den Weg,
ihre Gedanken und Ideale am Leben zu erhalten.

Vater des Erbarmens, der im Himmel thront,
gewähre die wahre Ruhe unter den Schwingen deiner Heiligkeit,
in den heiligen und reinen Höhen,
die wie der Himmel erstrahlen,
den Seelen unserer Brüder und Schwestern
- Söhne und Töchter Israels -
die ermordet und verbrannt wurden
- sechs Millionen -
in den Konzentrationslagern
Auschwitz, Majdanek, Treblinka, Theresienstadt, Buchenwald,
Bergen-Belsen, Mauthausen, Sachsenhausen und anderen.
Mögen sie im Garten Eden Ruhe finden.
Der Ewige, voller Erbarmen,
möge sie unter seine Schwingen nehmen.
Der Ewige ist ihr Erbe.
Mögen sie in Frieden ewig ruhen.
Amen.